

# Kein Bedarf für Elbbrücke

► **Betrifft: geplante Elbbrücke  
Neu Darchau/Leserbrief „Wir  
wollen eine Mobilitätsgarantie“  
von Helga Dreyer (EJZ vom  
2. September)**

Die rot-grüne Landesregierung hat sich für ein Fährkonzept (Niedrigwasserfähren, klimaschonender Antrieb, ausgeweitete Fahrzeiten) statt dritter Brücke zur Elbquerung für die Einwohner/innen der Gemeinde Amt Neuhaus entschieden und am 25. Juli bekannt gegeben, dieses Ziel statt der in Planung befindlichen Elbbrücke im Landes-Raumordnungsprogramm (LROP) zu verankern. Bis die Änderungsverordnung bei diesem beteiligungsaufwendigen Verfahren erlassen werden kann, mag es zwei bis drei Jahre dauern. Da der Beschluss einer Änderung noch keine Rechtswirksamkeit hat, beschleunigt der Landkreis Lüneburg seine Planungen, um einen rechtssicheren Planfeststellungsbeschluss vor der Änderung des LROP zu haben und mit dem Bau der Brücke beginnen zu können. Von einem Aus der Brücke kann zur-

zeit nicht die Rede sein!

Die Begleitmusik zur Beschleunigung der Planungen spielen die bekannten Befürwortenden dieser Brücke wie zum Beispiel Frau Dreyer, die zweite Vorsitzende des Fördervereins „Brücken bauen“, und die Industrie- und Handelskammer.

Gibt es denn überhaupt Bedarf für diese dritte Elbbrücke? Die Mobilitätsgarantie, die Frau Dreyer in ihrem Leserbrief für die Einwohner/innen der Gemeinde Amt Neuhaus fordert, haben diese seit ihrer Eingliederung in den Landkreis Lüneburg am 30. Juni 1993 gehabt. Die Gemeinde Amt Neuhaus (5320 Einwohner/innen), rechtselbisch gelegen, zieht sich gut 40 Kilometer an der Elbe hin. Unweit der westlichen Gemeindegrenze gibt es eine Elbbrücke bei Lauenburg. Unweit der östlichen Gemeindegrenze gibt es eine Elbbrücke bei Dömitz. Jede/r Einwohner/in der Gemeinde Amt Neuhaus kommt 24 Stunden am Tag über eine dieser Elbbrücken auf die andere Elbseite. Mehr noch: Zwischen den beiden Elbbrücken

gibt es zwei Autofähren zur Elbquerung: Bleckede (18 Stunden/Tag), Neu Darchau (16 Stunden/Tag). Viele Gemeinden an Elbe, Donau, Rhein würden sich allein über eine Fähre freuen.

In unserer Zeit der täglich erlebaren Klimakatastrophe, der Ressourcenknappheit und der klammen öffentlichen Kassen sollten die auf Zeit gewählten Politiker/innen verantwortlich und bedachtsam mit weiterer Bodenversiegelung, Vernichtung wertvollen Naturraums in der Elbtalau und öffentlichen Geldern umgehen. Was wir im Jahr 2023 und in Zukunft brauchen, ist die Garantie für einen von allen nutzbaren ÖPNV im ländlichen Raum beiderseits der Elbe. Aber dafür würde das Geld beim Bau dieser 100 Millionen Euro teuren Brücke fehlen. In leichter Abwandlung eines am 19. Mai in der Lüneburger Landeszeitung abgedruckten Zitates des Walmsburger Ortsvorstehers Wilhelm Kastens: Mit der „Brücke bleibt der ÖPNV eine Krücke!“.

*Hans-Dieter Kirst-Thies,  
Neu Darchau*